

DO, 14. Juli 2022 | 20 Uhr
Helmut List Halle

MORD IM ORIENT-EXPRESS



Jakob Neubauer (*1959)

Orientexpress

4. Kapitel: Ein Schrei in der Nacht

Richard Rodney Bennett (1936–2012), Arr. Henry Altmann (*1964)

Murder on the Orient Express

5. Kapitel: Die Tat

Antoine Duhamel (1925–2014), Arr. Henry Altmann

Suite Méditerranée

7. Kapitel: Die Leiche

David Malazonia (*1953)

Shalacho

8. Kapitel: Der Entführungsfall Armstrong

David Malazonia

Joseph lebt

9. Kapitel: Poirot stellt zwei Lösungen vor

Maria Köstlinger, Lesung

Trio Macchiato:

Jana Mishenina, Violine & Gesang

Jakob Neubauer, Akkordeon

Henry Altmann, Bass & Perkussion

Der gelesene Text stammt aus Agatha Christie, Mord im Orient-express. Aus dem Englischen von Otto Bayer. Atlantik/Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg, 10. Auflage, 2022.

Textauswahl: Josef Beheimb

Dauer der Veranstaltung: ca. 70 Minuten

Hörfunkübertragung:

Dienstag, 2. August 2022, 14.05 Uhr, Ö1



MORD IM ORIENT-EXPRESS

„Ich bin Belgier, kein Franzose.“ Mit diesem Satz hat Hercule Poirot Krimi-Geschichte geschrieben. Der erfolgreichste Privatdetektiv der Weltliteratur ermittelte im Lauf seines langen Bücherlebens zwei Mal in berühmten Zügen: im „Blauen Express“ von Paris nach Nizza und im „Orient-Express“ von Istanbul nach Paris. Der Letztere bleibt mitten auf dem Balkan in einer Schnee-Verwehung stecken. Am nächsten Morgen entdeckt man in einem Abteil einen Ermordeten, durchbohrt von zwölf Messerstichen. Poirot ermittelt zusammen mit dem Direktor der Eisenbahnlinie und einem griechischen Arzt. Sie stoßen auf Widersprüche in der Geschichte, die ihnen die exzentrische Caroline Hubbard aufzischen möchte: ein Fremder sei durch ihr Abteil in den Zug gelangt. War es wirklich der Mörder? Maria Köstlinger schlüpft in viele Rollen des an Verdächtigen

reichen Romans. Die Hauptgegenspieler sind der kleine Detektiv aus Belgien mit dem gewirbelten Schnauzbart und die exzentrische Amerikanerin Hubbard, die sich am Ende als berühmte Schauspielerin entpuppt – eine Paraderolle für Maria Köstlinger. Dazu spielt das Trio Macchiato Musik aus seinem Album „Orientexpress“.



Ad notam

Agatha Christie im Orient-Express und der Fall Lindbergh

Am 1. Januar 1934 erschien im UK die Erstausgabe von „Murder on the Orient Express“ – der erste Kriminalroman von Agatha Christie, der in einem berühmten Zug spielt. Sein spontaner und bis heute anhaltender Erfolg gründet sich natürlich auf dem Nimbus des Tatorts: Der Orient-Express war und ist der berühmteste Zug der Welt – damals wie heute ein Zug für die Reichen auf exotischer Strecke mit geheimnisvollem Interieur. David Suchet, in England der beliebteste TV-Darsteller von Hercule Poirot, ist mit dem modernen Nachbau des Orient-Express gefahren, um zu zeigen, wie genau Agatha Christie alle Details im Liegewagen recherchiert und in die Handlung einbezogen hat – eine Reportage, die man auf YouTube ansehen kann. Die Autorin hatte einschlägige Erfahrungen: Da ihr Ehemann Archäologe war und sie ihn auf seinen Grabungen in Ninive begleitete, bekam sie mehrfach Gelegenheit, mit dem Orient-Express zu fahren. Im Dezember 1931 kam ihr die Initialzündung zu dem Roman, als sie auf der Rückfahrt nach London wegen Hochwassers 24 Stunden im Orient-Express festsaß.

1932 kam der entscheidende Gedanke für die Konstruktion des Mordfalls hinzu: Der Ermordete, den man im Liegewagen entdeckt, ist selbst ein Mörder, nämlich ein Kindsentführer aus den USA. Damals ging ein erschütterndes Ereignis durch die Weltpresse: das sogenannte „Lindbergh Kidnapping“. Am 1. März 1932 wurde das erst 20 Monate alte Söhnchen des legendären Fliegers Charles Lindbergh aus dem Kinderzimmer im Elternhaus in New Jersey entführt. 12 Tage später wurde das Kind tot aufgefunden, obwohl die Eltern das Lösegeld gezahlt hatten. Im September 1934, also erst nachdem Agatha Christie ihren Roman veröffentlicht hatte, wurde ein deutschstämmiger Zimmermann als Täter verhaftet und zwei Jahre später auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet. Im Roman heißt die Familie

Armstrong, das entführte Kind ist die Tochter Daisy, und auch bei Christie kommt es zum Selbstmord einer Hausangestellten, die ungerechterweise als Mittäterin verdächtigt wurde – ganz so wie im Fall Lindbergh. Diese Elemente aus dem „real crime“ hat die Autorin in die Vorgeschichte ihres Romans umgewandelt. Bei dem Mordopfer im Zug handelt es sich um den Kindsentführer Cassetti, der seiner gerechten Bestrafung in den USA durch die Bestechung der Richter und durch Formfehler im Prozess entgangen ist und nun unter falschem Namen als reicher Antiquitätenhändler durch die Welt reist. Es liegt auf der Hand, zwischen dem ungesühnten Verbrechen Cassettis und seiner Ermordung im Orient-Express einen Zusammenhang zu vermuten.

Die grauen Zellen des Hercule Poirot

Genau an diesem Punkt setzen die berühmten „grauen Zellen“ des Hercule Poirot an. Zufällig reist er im Orient-Express auf Einladung seines Freundes, des Bahnchefs. Und zufällig schläft er im Abteil neben dem Abteil des Mordopfers, sodass er in der Mordnacht von allerhand Geräuschen und Gesprächen aufgeschreckt wird. Die Finten und falschen Fährten, die sich dahinter verbergen, werden ihm erst im Laufe der Ermittlungen klar. Wie so oft bei Agatha Christie geht es um eine Manipulation der Tatzeit und um falsche Identitäten. Diese werden nach dem klassischen Schema eines Poirot-Falls aufgelöst: durch Untersuchung des Tatorts, Befragung der Verdächtigen und das große Finish, in dem Poirot den versammelten Beteiligten die Lösung des Rätsels offenbart.

Die Eitelkeit, die der geschneigelte Belgier bei dieser Gelegenheit an den Tag zu legen pflegt, behagte seiner Erfinderin überhaupt nicht: Agatha Christie mochte Hercule Poirot nicht. Sie mochte auch sicher nicht Mrs. Caroline Hubbard, die Amerikanerin, die immer so laut durch den Zug poltert. Von Christies bevorzugtem Personal, aufrechten Engländerinnen und Engländern der Vor- und Nachkriegsjahre,

findet sich in diesem Zug keine Spur: stattdessen ein schmieriger Italo-Amerikaner und eine wehleidige schwedische Missionarin, ein viriler schottischer Offizier und der effeminierte Assistent des Ermordeten, eine russische Fürstin und eine polnische Gräfin mit ihrem Mann. Sie bilden ein Panoptikum kurioser Europäer mit zwei Amerikanerinnen dazwischen. Christie arbeitete hier gewissermaßen auf fremdem Terrain und lief dennoch zur Hochform auf. Die Befragung der vielen Verdächtigen ist ein Glanzstück ihrer Poirot-Romane.

Grenzen einer Krimi-Lesung

Genau an diesem Punkt stößt unsere heutige Lesung an ihre Grenzen: Einen Fall mit zwölf Verdächtigen kann man nicht in 45 Minuten Lesevortrag abbilden. Es muss bei Auszügen bleiben, stark verkürzt und sicher in manchem Argument undurchsichtig. Freilich schließen sich diese Lücken automatisch für alle hier im Saal, die schon einmal den Kinoklassiker von Regisseur Sidney Lumet aus dem Jahr 1974 gesehen haben. Im klaustrophobischen Ambiente zwischen Liegewagen und Speisewagen vereinte dieser Film mehr Hollywood-Prägnanz als irgendeine andere Krimi-Verfilmung: Sean Connery und Vanessa Redgrave, Jacqueline Bisset und Michael York, Ingrid Bergman und Anthony Perkins, schließlich Lauren Bacall als Mrs. Hubbard und Albert Finney als Poirot – um nur die berühmtesten zu nennen. Die Verhöre, die in unserer Auswahl heute Abend nicht vorkommen, können Kundige sicher aus der Erinnerung ergänzen, auch die Frage der manipulierten Tatzeit, die etliche Seiten des Romans füllt.

In einem entscheidenden Punkt allerdings weicht die Verfilmung von der Romanvorlage ab: Ausnahmsweise überlässt Poirot im Buch die letzte Auflösung des Rätsels der Regisseurin, der angeblichen Mrs. Hubbard. Dieses große Solo einer großen Schauspielerin ist wie geschaffen für Maria Köstlinger. Genau aus diesem Grund durften wir vielleicht das unmögliche Unterfangen wagen, „Mord im Orient-Express“ stark gekürzt als Konzert-Lesung zu präsentieren.

Zur Musik

„Orient Express“ nannte das Trio Macchiato 2020 sein zweites CD-Album. Wie so viele sind auch die Weltmusikerin Jana Mishenina und ihre beiden Mitstreiter in den Bann des berühmtesten aller Züge geraten: „Luxuriöse Coupés und eine gut betuchte Gesellschaft auf dem Weg von Istanbul nach Paris. 100 Jahre Zuggeschichte und 3.500 km Schienenstrecke, die Vorlagen lieferten für den James-Bond-Film ‚Liebesgrüße aus Moskau‘, Agatha Christies ‚Mord im Orientexpress‘ oder Bram Stokers ‚Dracula‘. Mit unserem zweiten Album begeben wir uns musikalisch auf die Spuren der berühmtesten Zugverbindung der Welt. Eine Fahrt durch die Zentren europäischer Kultur: Wir spielen neben Eigenkompositionen, Musette aus Paris, Walzer aus Wien, Polka aus Bayern und Canzone aus Oberitalien, Zigeunermelodien vom Balkan, Jiddisches aus Thrakien und Orientalisches aus dem ehemaligen Osmanischen Reich. Wie einst im Orientexpress: Im Polstersessel die Welt erkunden, in Musik durch Europa. Einsteigen bitte! Ihr Zug fährt ab!“

Dabei hat jeder im Trio eine Vielfalt an Klängen zu bieten: Jana Mishenina sorgt als Geigerin, Sängerin, Gitarristin und Virtuosin auf Mandoline und Glockenspiel gewissermaßen für den Milchschaum auf dem Macchiato. Jakob Neubauer braut am Akkordeon und Bandoneon den dunkelschwarzen Espresso im Herzen des Getränks, während Henry Altmann an Bass und Perkussion für das unverwechselbare Aroma sorgt. Mit diesem Macchiato kann man die Fahrt im Orient-Express entspannt genießen – Hercule Poirot hin oder her.

Josef Beheimb



Die Interpret:innen

Maria Köstlinger, Lesung



Geboren in Schweden und aufgewachsen in Salzburg spielte Maria Köstlinger bereits als Kind am Salzburger Landestheater und wagte nach ihrer Schauspielausbildung auch einen Ausflug in die Musicalbranche. Neben Theaterbühnen ist die Verwandlungskünstlerin auch in Film und Fernsehen häufig zu erleben und wirkte in Serien wie „Der Winzerkönig“, „Tatort“ oder „Vorstadtweiber“ mit.

Trio Macchiato

Rasant, energetisch und poetisch – so präsentiert das Trio Macchiato die Musik rund ums Mittelmeer. Mit seinem zweiten Album „Orientexpress“ fährt es seit 2010 musikalisch auf den Spuren



des berühmten Zuges von Paris nach Istanbul. International besetzt ist es mittlerweile Stammgast bei renommierten Festivals wie dem MDR-Musiksommer u. v. a.

Jana Mishenina, Violine & Gesang

Die Tatarin studierte an der Gnessin-Akademie ihrer Geburtsstadt Moskau sowie an der Sweelinck Musikhochschule Amsterdam. Sie war u. a. Mitglied der Deutschen Kammerphilharmonie, dem Con-

certo Grosso Frankfurt und der Philharmonie der Nationen. Mit dem georgischen Komponisten David Malazonia verfolgt sie seither einen persönlichen Weg zwischen Zigeunerfolklore, italienischen Canzone, Tango argentino und slawischen Einflüssen.

Jakob Neubauer, Akkordeon

Der Gewinner des großen russischen Akkordeonwettbewerbes, geboren in Syktywkar in der Republik Komi, studierte an der Musikhochschule in St. Petersburg. Nach seiner Übersiedlung in den Westen spielte er an Theatern in London, Paris und Berlin, bevor er in Hamburg heimisch wurde und seither am Schauspielhaus, an der Staatsoper oder beim Philharmonischen Staatsorchester tätig ist.

Henry Altmann, Bass & Perkussion

Der Nachfahr französischer Zigeuner studierte in Hamburg und New York, lebte in Paris und Dresden, wo er u. a. für das Staatstheater TJG und Festspielhaus Hellerau schrieb und spielte. Neben Kompositionen für Film und Theater stehen solche für die NDR Bigband, ein Streichquintett oder die musikalische Leitung bei „Herman & Tietjen“. Tourneen führten ihn querweltein von Europa nach Kuba, Mittel- und Südamerika, Südostasien und in die USA.





*Ein innovatives Bandprojekt von Styriarte und
Raiffeisen Kulturförderung*

Gemeinsam mit der Raiffeisen-Landesbank Steiermark hat die Styriarte nach Musiker:innen und Bands gesucht, die bei jeweils einer von fünf After-Show-Partys im Anschluss an Styriarte-Konzerte auftreten. Bei der diesjährigen musikalischen Reise um die Welt bietet das Festival auch jungen Acts eine Bühne und schafft Platz für unterschiedlichste Musikstile. Getragen wird das Projekt von der **Raiffeisen Kulturförderung**, die sich unter anderem aus Prozentanteilen der beim Kultur-Bankomat in der Herrengasse abgehobenen Beträge speist.

Die **After-Show-Partys** finden jeweils im Anschluss an fünf Styriarte-Konzerte im **Foyer der Helmut List Halle** statt.

Sie sind bei *freiem Eintritt* für alle zugänglich.

HEUTE spielt für Sie ab 21.30 Uhr: **wolpertinger**.

Siehe nächste Doppelseite



wolpertinger.

14.07. | 21.30

Foyer | Helmut List Halle

Globetrotters #4 Raiffeisen Kulturförderung



Verwuzzelte Klangwelten aus Seide und Rost – wolpertinger. verweben seit 2019 mannigfaltigste Einflüsse zu ebenso herausfordernden wie eingängigen musikalischen Komplexen, die die Grenzen gewohnter Hörerlebnisse in neue Richtungen verschieben. Angesiedelt irgendwo zwischen Sub-, Pop- und Hochkultur weichen wolpertinger. ein bestehendes Verfangensein im Genredenken bewusst auf und schaffen somit einen aufrüttelnd-immersiven und ungewohnt eigenständigen musikalischen Kosmos. Im verschlafenen Innviertel entsteht derzeit unter Christoph Eymannsbergers ausdauernder Obhut das 2023 erscheinende konzeptuelle Debütalbum der jungen Formation.

NEXT SHOW

22.07. 2022

SAMA-Kunsthospital



FESTS SPITEL SOM MER

KULTUR. RAUM GEBEN

von Juni bis September – auch in der 3satMEDIATHEK



Das Programm von ZDF . ORF . SRG . ARD

Der richtige Ton
zur richtigen Zeit.

Das ist Kommunikation.



CONCLUSIO

PR Beratungs Gesellschaft mbH
KOMMUNIKATION SEIT 1993

www.conclusio.at

city classic
DAMENMODEN

**...einfach gut
aussehen!**

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29
(Ecke Kaiserfeldgasse)

8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



Die Vielfalt der Museumswelt erleben!

Mit dem **Jahresticket** genießen Sie 12 Monate lang Kunst, Kultur und Natur im Universalmuseum Joanneum!

19 Museen
12 Monate
19 € (statt 25 €)
jahresticket.at

Bestellung unter
www.jahresticket.at/styriarte

Ausstellungsprogramm
www.museum-joanneum.at/jahresprogramm

Universalmuseum Joanneum
jahresticket@universalmuseum.at
Tel: +43-660 / 1810 489

Leistungen für 12 Monate ab Kaufdatum

- Freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen
- Zusendung des Monatsprogramms per E-Mail oder Post

* ausgenommen Tierwelt Herberstein, Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.

Landeszeughaus • Kunsthaus Graz • Museum für Geschichte • Volkskundemuseum • Schloss Eggenberg: Prunkräume und Park, Alte Galerie, Archäologiemuseum, Münzkabinett • Joanneumsviertel: Neue Galerie Graz mit BRUSEUM, Naturkundemuseum und CoSA – Center of Science Activities • Österreichischer Skulpturenpark • Österreichisches Freilichtmuseum Stübing • Schloss Stainz: Jagdmuseum, Landwirtschaftsmuseum • Schloss Trautenfels • Flavia Solva • Rosegger-Geburtshaus Alpl • Rosegger-Museum Krieglach



Haltungsübung Nr. 67

Meinungsvielfalt schätzen.



Das Schöne an Meinungen ist, dass jeder Mensch eine hat. Das Komplizierte ist: Viele haben eine andere als wir. Wir können jetzt einfach versuchen, lauter zu schreien. Oder Haltung zeigen und zuhören. Und vielleicht draufkommen, dass wir falsch liegen. Oder alle ein wenig richtig.

derStandard.at



Mit freundlicher Unterstützung von creativcommons.org, alamy.com,
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Ermäßigungen bei 600 Kulturpartnern
in ganz Österreich und mehr.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at



Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen

Druckgraphik · Skulpturen

Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge

Exklusive Rahmungen